

Dat Geld is in'n Emmer

**Kriminalschwank
von
Dietmar Steimer**

**Plattdeutsch
von
Heino Buerhoop**

**Deutscher Theaterverlag
69442 Weinheim/Bergstraße**

Zum Stück

Rolf Rübesam ist ein Mann, der die Arbeit nicht mag und das Leben liebt. Eines Morgens, nach durchzechter Nacht, findet er in seinem Wohnzimmer zu seiner Überraschung einen Koffer voller Geld. Sein Freund Hans und die Nachricht von einem Banküberfall geben ihm schnell Gewissheit über die dubiose Herkunft des Geldes. Rolf und Hans beschließen dennoch, das Geld auf jeden Fall zu behalten. Die Geheimhaltung jedoch erweist sich vor Rolfs Frau Anni, der Oma und der Nachbarin Irma als äußerst schwierig. Als dann Nele ihren Freund Dirk vorstellt, wird es für Rolf und Hans ziemlich brenzlig, denn Dirk ist bei der Polizei. Gibt es für Rolf und Hans ein Happyend oder werden sie überführt? Welche Rolle übernimmt dabei Dirk?

Personen

Rolf Rübesam, ca. 50, Bauer, Stammgast in Wirtshäusern, etwas hinterlistig, betrachtet sich selbst als Ehrenmann;

Anni Rübesam, seine Frau, ca. 50, energisch, versucht seit Jahren vergeblich, Rolf die Wirtshausbesuche abzugewöhnen;

Nele, beider Tochter, ca. 20, ist mit sich und der Welt zufrieden, schlichtet gelegentlich zwischen den Eltern;

Oma, Rolfs Mutter, streng katholisch, hört und sieht nicht mehr besonders;

Hans Glogel, Rolfs Freund, ca. 50, etwas einfältig, gemütlich, leicht unsicherer Typ;

Irma Zopfler, Annis Freundin und typische Dorftratsche, nett aber etwas einfältig;

Dirk Ziegler, Neles Freund, ca. 25, freundlich und selbstbewusst.

Bühnenbild für alle drei Akte

Das Stück spielt in der Gegenwart. Einfache, gemütliche Wohnstube, links zwei Türen, die erste führt in ein Nähzimmer, die zweite nach draußen. Rechts eine Tür als Zugang zur Küche und zum Schlafzimmer. In der Mitte ein Tisch mit Stühlen. Im Hintergrund evtl. ein Sofa mit kleinerem Schrank, Telefon, Radio. Neben der Bühne oder im Zuschauerraum ein öffentliches Telefon oder eine Telefonzelle.

1. Akt

1. Szene; Rolf

In Rübesams Wohnstube. Verschiedene Kleidungsstücke liegen verstreut im Raum. Auf dem Sofa liegt ein Koffer, geöffnet und voller Geld. Ein Teil davon ist im Zimmer verstreut. Rolf kommt vom Schlafzimmer. Ihm ist deutlich eine durchzechte Nacht anzusehen. Rolf sieht den Geldkoffer nicht, setzt sich an den Tisch, hält sich den Kopf.

Rolf: Oh, Mann, weer dat een Nacht. Een Nacht weer dat. Dat gifft gor nich, so een Nacht. Ik glööv, mien Kopp passt überhaupt nich mehr twüschen mien Hannen. *(hält sie Arme zur Seite gestreckt)* Un mien Magen föhlt sich an, as harr ik Igels freten. *(plötzlich sieht er den Koffer mit dem Geld, erschrickt heftig)* Wat is dat denn? Geld – wo kümmt denn dat Geld her? Ik bün woll jümmers noch besapen. Anni! Anni, kumm mal gau! *(durcheinander)* Och, de is jo gor nich dor. Aver wo heff ik blots dat Geld her? Wat heff ik güstern denn noch allens anstellt? *(überlegt verzweifelt)* Wo weer ik güstern? Toerst in't Swatte Ross, denn kört in'n Adler un denn noch in us Klubhuus un denn noch mal in't Ross. Jo, un denn bün ik na Huus. *(setzt sich zuerst auf den Boden neben den Koffer, steht dann wieder auf und sammelt seine Kleidungsstücke ein)* Hm, de Weg na Huus fehlt mi total. *(hebt seine Jacke vom Boden auf, diese ist etwas blutverschmiert. Er greift in die Tasche und findet zwei Zähne; erschrocken)* Mein Zeit, twee Tähn, wo heff ik de denn her? *(tastet seinen Mund ab)* Also, mien sünd dat nich. Minsch, wat heff ik letzte Nacht blots daan? Ik kann mi up nix mehr besinnen. Of de ut dat Swatte Ross noch wat weet? De hett doch woll mitkregen, wennehr ik güstern na Huus gahn bün. *(wählt am Telefon)* Rübesam, moin Lisbeth; weest du noch, wat ik güstern toletzt maakt heff? Wat? Sungen, krakeelt un de jungen Deerns up'n Mors haut? Sowat – un wennehr bün ik na Huus? Gegen twee. Mit wen? Also alleen. Och nix, ik meen man blots so. *(er legt auf)* Nu bün ik keen beten wieter. Hillige Antonius, nu help mi doch.

2. Szene; Rolf, Hans

Es klopft, Rolf erschrickt und räumt schnell das Geld in den Koffer, versteckt diesen.

Rolf: Jo? Man rin.

Hans: *(mit blauem Auge, ein paar Zähne fehlen)* Moin, Rolf. Büst du alleen?

Rolf: Moin Hans. Jo, bün ik. Anni is bi ehr Süster un Nele is över't Wekenenn ok weg. Blots Oma müss hier noch jichenswo rümstriecken. Wo weerst du denn güstern?

Hans: Ik muss güstern noch mal los.

Rolf: So, du hest losmusst. Un wohen?

Hans: *(ärgerlich)* Ik muss weg!

Rolf: Hest du jichenswo een Oolsch upreten?

Hans: Hör up, dat Licht brennt doch al lang nich mehr. Aver dorüm bün ik nich kamen.

Rolf: Woso denn?

Hans: Du weerst güstern doch seker in't Ross?

Rolf: Jo, aver vulle Pulle!

Hans: Un denn büst du doch seker to Foot na Huus gahn?

Rolf: Dat nehm ik doch an.

Hans: Wat heet hier ,nehm ik an'? Is di ünnerwegens wat upfullen?

Rolf: Wat upfullen?

Hans: Mit di warr ik noch wahnsinnig. (*schreit*) Is di wat upfullen oder nich?

Rolf: Nu reeg di man nich glieks up. Ik weet eigentlich nix mehr. Ik heff woll een Klenigkeit toveel drunken. Dorüm schullst du mi ok nich so anbölken.

Hans: Denn is di also nix upfullen. Goot. Tschüüs, Rolf. (*ab*)

3. Szene; Rolf, Oma

Rolf: Wat weer denn mit den los? Verdammi, ik kann überhaupt nich kloor denken. Nu mutt ik doch erstmal in den Kuffer kieken. (*öffnet den Koffer und sieht nach dem Geld*) Dat dröff nüms to weten kriegén, dat is all mien. Mien alleen! Mien, mien!

Oma: (*nähert sich von hinten. Sie sieht und hört nicht besonders, ist aber eigentlich noch ziemlich rüstig*) Söchst du jüst mien Brill, Rolf?

Rolf: (*erschrickt heftig, schließt schnell den Koffer und versteckt ihn wieder*) Ne, Oma, äh, ik meen, natürlich söök ik, aver ik kann se nich finnen.

Oma: Wat hest du dor? Dat sünd doch woll nich al wedder socke Hefte mit Naaktbiller. (*zieht Rolf die Ohren lang*)

Rolf: Natürlich nich, Oma, dat is Ooltpapier. Du weest doch, dat ik dat jümmers sammel.

Oma: Ik weet noch nipp un nau, as ik di eenmal mit so een Heft mit naakte Wiever faat't heff. Allens blots naakte Wiever, keen eenzigen Keerl.

Rolf: Dat is al dartig Johr her, Mudder, dat bruukst du mi nüch jümmers wedder ünner de Nees to rieven.

Oma: Jo, jo, van mi ut.

Rolf: Dat Beste is woll, du geihst wedder in dien Kamer, dor is seker ok dien Brill.

Oma: Jo, denn will ik mal sehn, of ik sehn kann.

Rolf: (*sieht der Oma nach. Sobald sie weg ist, holt er den Koffer wieder hervor. Als er ihn öffnen will, tritt Oma wieder auf*)

Oma: Büst du di seker, dat de nich doch hier jichenswo liggt?

Rolf: *(schließt schnell wieder den Koffer, setzt sich auf ihn)* Jo, Mudder, bün ik. Dien Brill is nich hier.

Oma: Denn söök ik noch mal in mien Kamer. *(ab)*

Rolf: Jo, maak dat. *(leise zu sich)* Wenn ik nu de Brill finn, warr ik se tweipetten. *(wendet sich wieder dem Koffer zu, öffnet ihn. Oma erscheint nochmals)*

Oma: Du, Rolf?

Rolf: *(verzweifelt, schließt den Koffer wieder)* Wat is denn noch?

Oma: Is dat Heizöl al wedder utlopen?

Rolf: Dat Heizöl? Dat weet ik nich. *(schnüffelt nach verdächtigem Geruch)* Ik kann nix reken. Wo kümmt du dor up?

Oma: Ik meen man blots so. Du weeßt doch, as dat letzte Mal dat Heizöl utlopen weer, weerst du ok so upgereegt.

Rolf: *(schreit)* Dat bün ik überhaupt nich!

Oma: Jung, nu bölk doch nich so, ik kann di ok so verstahn. Mi is dat Heizöl ok egal, ik bööt doch mit Holt.

Rolf: Denn haal di doch glieks den ganzen Stapel. Hauptsak, du büst erst mal een tietlang weg, anners gaht mien Nerven noch mit mi dör.

Oma: Wat denn för een Döör? Kannst du nich an dien Beer?

Rolf: *(schreit, sitzt immer noch auf dem Koffer und strampelt mit den Füßen)* Oma – ruuuut!

Oma: Rolf, nu warr man nich fünsch, sünst mutt ik gahn.

Rolf: Uuuuuuuuuahhhhhh!

Oma: Riet di mal tosamen, Rolf. Dat is gor nich goot in dien Öller. Aver nu hest du mi ok so wiet, ik gah in mien Kamer. Du büst jo woll brägenklöttrig. *(ab)*

4. Szene; Rolf, Anni

Rolf: *(lauscht, ob Oma weg ist. Holt erneut den Koffer, öffnet ihn)* Ik mutt dat Geld tellen. So een Morgen harr ik man fröher mal beleven schullt, wo doch mien Anni total pingelig is un mi bannig kört höllt. Wenn de leve Gott nich Moses sünnern ehr de teihn Gebote geven harr, denn harr se em glatt up up acht rünnerhannelt. *(betrachtet das Geld)* Nu kann ik mi dat allens leisten, wat ik al jümmers wull: Autos, Reisen, Wiever... *(schwärmt)* Dat is jo as in'n Märken, wenn een gode Fee dor weer. Leevste

Fee, wies di noch mal, dormit ik di danken kann. *(Rolf kniet mit geschlossenen Augen vor dem Koffer, da geht die Tür auf und Anni erscheint. Für sie darf der Koffer nicht zu sehen sein, sie sieht nur den knienden Rolf)*

Rolf: *(laut)* Velen Dank, mien Leevste!

Anni: Och, dor nich vör.

Rolf: *(erschrickt furchtbar)* Büst du de Fee? Och nee, du, ik meen, Anni, du? *(schiebt den Koffer unters Sofa)*

Anni: Hest du meent, dor keem villicht een Fee?

Rolf: *(ärgerlich)* Natürlich nich! Worüm büst du ... *(schleimig, freundlich)* Fein, dat du wedder dor büst. Wat maakt dien Süster, kümmt se kloor mit ehr Lästermuulwark?

Anni: Schimp nich al wedder över mien Süster. Hest du al Koffie maakt? Ik heff nämlich noch nich fröhstückt.

Rolf: *(zu sich)* Du nich alleen. *(zu Anni)* Ik glööv, Oma hett al wat maakt.

Anni: *(geht in die Küche und kommt mit Frühstück zurück)* Up us Oma kann'n sik verlaten, ofwoll se dien Mudder is.

Rolf: *(schaltet das Radio ein)*

Anni: Worüm maakst du nu dat Radio an? Dat maakst du anners nie. *(sie geht zum Radio, macht es wieder aus)*

Rolf: *(schaltet wieder ein)* Och, ik much gern weten, wat hüüt nacht so loswesen is. *(das Radio ist etwas schadhaft. In unregelmäßigen Abständen kommt ein Störton, der hier mit rrrrrr beschrieben wird. Rolf regt sich über diese Störungen immer stärker auf, versucht jedoch, diese Aufregung vor Anni zu verbergen)* ... wurden erneut die rrrr der Bundesregierung erhöht. Wie wir soeben erfahren, wurde in rrrr bei der rrrrr in *(jeweiliger Ortsname)* eingebrochen. Der Täter konnte mit einer Summe von rrrrr unerkant entkommen. Die einzige rrrrrr, der die Polizei nachgeht, rrrrr ein Zahn, der in der rrrr gefunden wurde. Nun zum Wetter, rrrrrrr *(Rolf schaltet das Gerät ab)* De Kasten is jo gräsig, Siet wennehr hett he dat al?

Anni: Och, Oma kunn doch wedder mal ehr Brill nich finnen, dor hett se woll dat Radio mit de Mikrowell verwesselt un van binnen mit Fett utsmeert. Wi wullen doch sowieso een Nee't anschaffen.

Rolf: Aha, soso ... *(Anni frühstückt, Rolf trinkt nur etwas Kaffee)*

Anni: Worüm ittst du nix, hest du keen Smacht?

Rolf: Ik? Doch, woll, aver ik heff hüüt nich so recht Aptiet. Weeßt du, dat is aver ok goot för den Magen, wenn'n dat af un an mal maakt. Entschlacken un so ...

Anni: Entschlacken, so so. Du schullst man lever wat gegen dat Verkalken doon! – Wat hest du eigentlich güstern avend so alleen maakt.

Rolf: Hm, eigentlich nix Besünners. Erst heff ik de Flimmerkist anharret, denn in’n Bett noch beten leest. So gegen teihn bün ik denn woll inslapen. Glööv ik tominst.

Anni: (*ironisch*) Fein, du büst jo doch een Mustergatte. (*ärgerlich, haut auf den Tisch*) Du weerst seker wedder in’t Swatte Ross, in’n Adler un in’n Klubhuus, hest sungen, rümkrakeelt un de jungen Deerns den Mors begrapscht. Weer’t nich so?!

Rolf: (*kleinlaut*) Ahn mien Afkaat segg ik nix.

Anni: Du Sluttendriever hest jo noch nie freewillig wat togeven. Du kannst jo nich mal togeven, dat du damaals bi Neles Geburt total besapen wesen büst.

Rolf: Wat weer ik dor?

Anni: Du büst damaals direktemang van’n Kreißsaal in’ne Kneipe gahn un hest dor dien olen Schoolfründ drapen, de ok jüst Vadder wurrn weer.

Rolf: Jo – un wi hebbt damaals utmaakt, dat us Kinner later mal heiraden schullen. Un dorüm bruukt Nele sik ok gor nich na een annern Keerl ümtokieken.

Anni: Dat hebbt ji in’n besapen Kopp afmaakt, geev dat doch to! Denn kunn ik dat noch verstahn. Du kannst doch nich so einfach de Tokunft van us Dochter verplanen!

Rolf: Afmaakt is afmaakt! So, un nu gah ik na buten, ik mutt mal sehn, of ik noch wat doon kann. (*ab*)

Anni: (*schreit ihm hinterher*) Un wenn du nix sehn hest, kumm wedder rin un segg mi Bescheed, denn kann ik di helpen to söken! (*zu sich*) Mit den stimmt doch wat nich, dat spöör ik nipp un nau! Tööv man, mien Fründ, ik krieg dat noch rut, wo di die letzte Nacht rümdreven hast. (*es klopft*)

5. Szene; Anni, Irma

Anni: Jo?

Irma: (*tritt ein*) Moin, Anni.

Anni: Hallo, Irma.

Irma: Na, Anni, wat gifft Nee’s bi dien Süster?

Anni: Dat geiht ehr goot. Kumm, sett di daal. (*beide setzen sich*) Ik heff di doch vertellt, dat se een Breef an den Finanzminister schreven hett.

Irma: Meent se, dat se to veel Stüern betahlen muss?

Anni: Dat ok. Aver de Breef is wedder trüchkamen un se wuss ok nich worüm. Denn hett se mi den wiest, dor kunn ik jo sehn, wat se för Fehlers maakt harr.

Irma: Nu vertell doch endlich.

Anni: Also, bi düsse Fehlers kunn se sik ok nich wunnern, dat dor nüms wat mit to doon hebben wull. Stell di vör, se hett doch wohrhaftig Drecksack mit „ä“ schreven!

Irma: De Klöökste weer se jo noch nie.

Anni: Ne. Oh, Irma, wat schall ik blots mit mien Rolf maken? Us Nele hett al siet annerthalv Johr een Fründ un will sik verlöven. Aver Rolf is vull dorgegen, dorbi kennt he den Jung überhaupt nich.

Irma: Wat hett he denn dorgegen?

Anni: An den Dag, as Nele up de Welt keem, hett Rolf in’n Kroog mit een olen Schoolfründ sopen un afmaakt, dat den sien Söhn, de ok jüst boren weer, us Nele eenmal heiraden schull. Un dat kriggt he einfach nich ut sien Dickkopp rut.

Irma: Och, den würr ik gor nich groot fragen. Ik würr em einfach seggen, nächsten Sünnavend is Verlööfnis, un wenn du Lust hest, kannst du jo ok kamen.

Anni: Du meenst, dat kunn ik maken?

Irma: Kloor. – Aver, du, wat meenst du, wat letzte Nacht hier bi us passeert is?

Anni: (*neugierig*) Een ne’n Schandaal?

Irma: In de Bank sünd se inbraken un hebbt glatt 80.000 € klaut.

Anni: Wat? 80.000 ?

Irma: Jo, Un stell di vör, de Schandarms hebbt al een Spoor. De Inbreker is jo woll, as he sik ut’n Stoff maken wull, jichenswo gegenrennt un hett dorbi een Tähn verloren.

Anni: De hett een Tähn verloren? Woans geiht dat denn?

Irma: Is doch heel einfach. Kiek di doch de Kriminellen van hüüt mal an. De hebbt doch all verfuulte Tähn, un in’n Knast gifft doch keen Tähndokter. Un denn is den bi’t Rutlopen een Tähn ut’n Kopp fullen, wiel he woll so slecht Luft kregen hett.

Anni: Meenst dat?

Irma: Un de Schandarms söökt nu den, de den Tähn verloren hett.

Anni: Mööt de nu all de Tähndokters fragen, wenn een kümmt, de een nee’n Tähn hebben will?

Irma: Jowoll. De Tähn harr nämlich een Füllung un een Tähndokter wartt jo woll sien Arbeit kennen.

Anni: Denn wartt se em seker bold to faten kriegten.